Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Weichsel-Post

Nr. 214. 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,2? Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziądz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.** für die **Freie Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen**. Für **Deutschland** 50% Aufschlag, für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag, **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. **Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.**

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Dienstag, den 20. September 1927.

Nachklänge zur Pressekonferenz

Genf, 17 Sept. In der sechsten Kommission besprach de Brouckere eingehend die Ergebnisse der internationalen Pressekonferenz. Er betonte den großen Erfolg dieser Konferenz und die erfreuliche Tatsache, daß sämtliche Entschließungen, die zum Teil schwierige Fragen betrafen, einstimmig zur Annahme gelangten. Dieser Umstand lege dem Völkerbund die Verpflichtung auf, von den Beschlüssen nicht nur Kenntnis zu nehmen, sondern sich für ihre Durchführung energisch einzusetzen. Wenn der Völkerbund sich mit den Wünschen der Journalisten nach Erleichterung ihrer Berufsarbeit befasse, so geschehe es vor allem, um die Möglichkeit von Mißverständnissen zwischen den Völkern zu beseitigen und den Fortschritt des Friedens zu erleichtern.

König Boris in England

London, 17. Sept. König Borris von Bulgarien befindet sich gegenwärtig inkognito unter dem Namen eines Grafen Rila in England, anscheinend als Gast des englischen Königspaars. König Borris reiste vorgestern nach Schottland. Es laufen hartnäckige Gerüchte ein, König Boris, der später auch Italien besuchen wird, werde sich mit einer englischen Aristokratin verloben, mag diese auch nicht königlichen Geblüts sein. Die Presse vermerkt, diese Gerüchte seien bisher nicht dementiert worden.

Zusammenstöße in Irland

London. 17. Sept. Das Ergebnis der irischen Wahlen ist noch nicht bekannt. In dem Orte Rapheo, in der Grafschaft Donegal, kam es anläßlich des Wahltages zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Anhängern Cosgraves und de Valeras. Im Verlaufe des Zusammenstoßes fielen mehrere Schüsse, durch die drei Personen, darunter eine schwer, verletzt wurden. Auch in mehreren anderen Orten in Irland ist es zu heftigen Schlägereien zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien gekommen. So wurde am Mittwoch, am Vorabend des Wahltages, der Vizepräsident des Staatsrats, in einer Versammlung bedroht. Es kam zu einer Schlacht zwischen den einzelnen Parteianhängern, in deren Verlauf Stöcke und Peitschen benutzt wurden. Die Wahlbeteiligung in Dublin ist außerordentlich stark gewesen.

Der Geheimbericht Guillaumats

Paris, 17. Sept. Gegen den Herausgeber der Wochenschrift „Aux Ecoutes“, Paul Levy, ist ein Verfahren wegen Veröffentlichung militärischer Aktenstücke eingeleitet worden. Es handelt sich um den Abdruck des Geheimberichts des Generals Guillaumats über die militärische Ausbildung der Jugendverbände im Rheinlande. Dieser Bericht war in einem Aktenschrank des Kriegsministeriums verschlossen, ist aber dennoch zur Kenntnis Levys gelangt. Levy bestreitet diese Tatsache nicht, er erklärt aber, daß die Veröffentlichung eine patriotische Pflicht gewesen sei, um eine neue Herabsetzung der Truppenbestände im Rheinlande zu verhindern. Diese Absicht sei, wenigstens zum Teil, erreicht worden.

Ein stehendes Heer für Bulgarien?

Belgrad, 17. Sept. Die bulgarische Zeitung „Utro“ meldet, gutinformierte Sofiaer Regierungskreise behaupteten, es sei dem Außenminister Burow in Genf gelungen, die Großmächte von der Notwendigkeit der Einführung einer regulären Armee in Bulgarien zu überzeugen. Die Frage sollte bereits in der Wintertagung des Völkerbundes eine günstige Erledigung finden. Nur die Staaten der Kleinen Entente seien dagegen gewesen. Gleichzeitig meldet die bulgarische Zeitung „Sora“ der griechische und bulgarische Außenminister hätten sich geeinigt, die Grenzkontrollkommission aufzuheben. Die Kommission war seinerzeit eingesetzt worden, als Pangalos mit der griechischen Armee die bulgarische Grenze bei Petritsch überschritt. Dies ist ein neues Zeichen der zunehmenden Besserung der griechisch-bulgarischen Beziehungen, die neuerdings auch durch den Gegenbesuch der griechischen Journalisten in Bulgarien gefördert wurden.

Das aus Genf zurückgekehrte Mitglied der bulgarischen Delegation, Iwanoj, erklärte, der Völkerbund werde Bulgarien finanziell unterstützen. Voraussetzung jedoch sei eine große Sparsamkeit in allen Ministerien und Herstellung eines gesunden Budgets. Der Finanzminister Mollow bespricht sich gegenwärtig in Genf mit gewissen Finanzgruppen zwecks Gründung einer bulgarischen Hypothekenbank.

Italienische Luftmanöver

Rom, 17. Sept. Ueber Nordostitalien haben Luftflottenmanöver begonnen, an denen die gesamten Luftstreitkräfte teilnehmen. Vom strategischen Gesichtspunkt aus ist dieser Versuch insofern interessant, als zum erstenmal die Luftflotte ihre Brauchbarkeit zu Angriff und Abwehr ohne Unterstützung von Heer und Marine beweisen soll. Beiden Parteien sind gleichzeitig Jagdstaffeln und Bombengeschwader zugeteilt worden.

Das erste Telephongespräch Warszawa—Moskau

Warszawa, 16 Sept. Donerstag wurde das erste Ferngespräch Warszawa—Moskau geführt. Der polnische Postminister hatte ein längeres Gespräch mit dem polnischen Gesandten in Moskau. Die Linie dürfte in wenigen Tagen zur allgemeinen Benutzung freigegeben werden.

Ein deutscher Tourist in Tirol vermißt

Wien, 17. Sept. Nach einer an die Wiener Polizeidirektion gelangten Mitteilung wird seit dem 25. August der 58 Jahre alte Dr. Paul Hase aus Leipzig im Gebiete von Mayerhofen in Tirol vermißt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß an ihm ein Verbrechen verübt worden ist. Dr. Hase hatte eine Tour in das Gebiet des Venedigers unternommen, in der Nacht auf den 25. August in der Zittauer Hütte übernachtet und am 25. August mittags die Wanderung gegen Mayerhofen fortgesetzt. Seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Großer Brand in Manchester

Manchester, 17. Sept. Durch ein riesiges Schadenfeuer fielen 12 000 Ballen Baumwolle den Flammen zum Opfer.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für das 4. Quartal oder den Monat Oktober gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Okt. gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag der „Weichsel-Post“.

England und der deutsch-französische Handelsvertrag.

In dem Kommunikat, mit welchem in der deutschen Presse der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages angekündigt wurde, wurde besonders die Tatsache hervorgehoben, daß dieser Vertrag einem mehr als fünfzigjährigen tariflosen Zustande ein Ende bereitet. Bekanntlich wurde, so schreibt der Berliner Mitarbeiter der „Prag. Pr.“, nach dem Kriege von 1870 das handelspolitische Vertragsverhältnis zwischen Deutschland und Fankreich auf der Grundlage einseitiger Meistbegünstigung zu Gunsten Deutschlands geregelt. Diese Situation wurde nach dem Weltkriege genau in ihr Gegenteil verkehrt, indem der Versailler Vertrag wiederum eine einseitige Meistbegünstigung zugunsten Frankreichs festlegte, allerdings mit einer zeitlichen Begrenzung. Nach Ablauf dieser Frist entstand ein vertragsloser Zustand, der dann verschiedene kurzfristige Provisorien hervorrief. Daß nicht nur dieser vertragslose Zustand beendigt wurde, sondern, daß nunmehr sogar ein Zolltarifvertrag zwischen den beiden Ländern zustandekam, ist schon vom rein politischen Standpunkt aus erfreulich. Es wäre aber nicht richtig, die Bedeutung dieses Umstandes allzusehr zu überschätzen, denn Frankreich hatte auch im Verhältnis zu vielen anderen Ländern vor dem Kriege keinen Tarifvertrag, da Zolltarifverträge im französischen handelspolitischen System der Vorkriegszeit eigentlich nur eine Ausnahme bildeten.

Es ist richtig, daß der Vertrag dem Umfang nach nahezu die ganzen französisch-deutschen Handelsbeziehungen zolltarifarisch regelt, da er ungefähr 90 Prozent der beiderseitigen Zolltarifposten umfaßt. Bei näherer Betrachtung des Vertrages kann jedoch nicht übersehen werden, daß die Zollregelung wohl umfangreich ist, aber nicht sehr in die Tiefe geht. So hat sich Frankreich namentlich auf dem landwirtschaftlichen Gebiete in einer Anzahl von Fällen mit Sätzen begnügt, die gegenüber dem bisherigen Zustand keine oder keine nennenswerte Besserung einhalten. Auch auf industriellem Gebiete, wie bei Textilien, gingen die deutschen Zugeständnisse nicht so weit, wie man erwartet hatte. Auf der anderen Seite bedeuten auch zahlreiche Sätze des neuen französischen Minimaltarifes, der gleichzeitig mit dem Vertrage in Kraft trat, eine wesentliche Verschärfung des bisherigen Zustandes in nicht seltenen Fällen eine sehr empfindliche Beeinträchtigung der Einfuhr aus dem Auslande überhaupt. Es liegt die Annahme nahe, daß in mehreren solchen Fällen Deutschland geglaubt hat, daß seine Exportinteressen nicht so stark seien, wie die anderer Länder und es daher diesen überlassen hat, gelegentlich ihrer eigenen Verhandlungen mit Frankreich dessen Minimalsätze herunterzudrücken. Allerdings sind auch bei solchen Waren, bei denen hauptsächlich Deutschlands Ausfuhr in Betracht kommt, die französischen Sätze so bemessen, daß sich unter ihrer Wirksamkeit kaum eine große deutsche Ausfuhr nach Frankreich wird entwickeln können. Wenn man sich trotz dieser Sachlage dennoch entschlossen hat, den Vertrag abzuschließen, dürften neben den staatspolitischen Erwägungen auch noch gewichtige handelspolitische Motive mitgesprochen haben. Diese bestanden vor allem darin, daß man beiderseits zeigen wollte, daß man sich zu den Beschlüssen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz bekennt. Es scheint zwar auf den ersten Blick, daß das französische Vorgehen, durch welches laut dem neuen Tarif viele Zollsätze gegenüber dem früheren Zustande fühlbar erhöht wurden, dem Geiste der Genfer Beschlüsse widerspricht; doch darf nicht vergessen werden, daß der ursprüngliche Entwurf des französischen Zolltarifes noch viel weitergehende Erhöhungen vorsah, die — offenbar unter dem Eindrucke Genfs — nunmehr doch geringer gestaltet wurden. Auch Deutschland kann darauf hinweisen, daß es zahlreiche Positionen seines autonomen und Vertragstarifes reduziert hat und dadurch den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz gerecht geworden ist. Ein zweiter handelspolitischer Umstand dürfte jedoch nicht ohne Einfluß auf den Abschluß dieses Vertrages gewesen sein, und das ist sein Einfluß auf England. Der Vertrag wurde gerade zu einer Zeit abgeschlossen, in der England ungeachtet der Beschlüsse der Genfer Konferenz die Schutzzolltendenzen einzelner Industriegruppen sich ständig verstärken und, wenn keine einschneidende innerpolitische Verschiebung in liberaler Richtung eintritt, auch nicht ohne Aussicht auf Erfolg zu sein scheinen. Durch den Abschluß ihres Handelsvertrages wollten nun Deutschland und Frankreich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nebenbei auch eine Atmosphäre schaffen, in der es England

doch etwas schwer würde, seine Handelspolitik offenkundig dem Geiste der Genfer Beschlüsse entgegengesetzt einzustellen. Wäre der deutsch-französische Vertrag imstande, diese Wirkung auszuüben, so könnte seine Bedeutung trotz der ihm anhaftenden Mängel nicht hoch genug eingeschätzt werden. Denn nur dann, wenn auch in den angelsächsischen Ländern die protektionistische Strömung zum Stillstand gebracht wird, kann mit einer allmählichen Verwirklichung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz ernstlich gerechnet werden.

Politische Nachrichten

Polnische Staatserträgnisse im August.

Die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen beliefen sich im August d. J. in Polen auf insgesamt 154,5 Millionen Złoty, d. h., um 22,1 Millionen mehr, als im August vorigen Jahres. Dabei 94,1 Millionen aus den öffentlichen Abgaben (84,5 Mill. im Vorjahre), und aus den Monopolen 60,4 Mill. Zł. (47,9 Mill.) Demnach brachten die Erträgnisse aus den öffentlichen Abgaben um 9,6 Millionen und die Monopoleinnahmen um 12,5 Millionen mehr, als im August des vergangenen Jahres.

Spionageprozess.

In Lwów (Lemberg) findet gegenwärtig ein Prozess gegen 36 Ukrainer statt, die angeklagt sind, Spionage zugunsten Russlands getrieben zu haben. Der Prozess, der grosses Aufsehen innerhalb der ukrainischen Bevölkerung hervorgerufen hat, dürfte zwei Monate dauern.

Eine Stresemann-Rede.

Der deutsche Aussenminister Dr. Stresemann hielt bei Gelegenheit eines Teeabends eine Rede, in der er u. a. sagte: Jedenfalls ist alles, was die deutsche Politik in den letzten Jahren getan hat und was sie weiter zu führen entschlossen ist, doch ein Beweis für den guten und friedlichen Willen des deutschen Volkes und der deutschen Regierung. Wenn deshalb französische Blätter, wie das „Journal" und der „Temps" dessen offiziöser Charakter freilich von allen verantwortlichen Staatsmännern stets abgelehnt worden ist, immer wieder die deutsche Friedensliebe anzweifeln, so zeugt das von einer mangelnden Kenntnis Deutschlands und des deutschen Volkes, und es sollte doch endlich einmal eine Ende mit den gegenseitigen Verdächtigungen gemacht werden. Gewiss gibt es in jedem Lande Spiel und Gegenspiel der Anschauungen, aber wenn die deutsche Delegation, die alle Parteien umfasst, sich zur energischen Fortführung der Friedenspolitik bekennt, so hat Franklin Bouillon im „Journal" nicht das Recht, Deutschland immer von neuem zu verdächtigen. Das zeigt nur, dass nicht nur wenig Verstand dazu gehört, um die Welt zu regieren, sondern es zeigt auch, mit wie wenig Verstand Leitartikel geschrieben werden.

Redner machte darauf aufmerksam, welche Verantwortlichkeit es für deutsche Staatsmänner unter so schwierigen Verhältnissen bedeutet angesichts der Fortdauer der Rheinlandbesatzung, angesichts aller anderen Schwierigkeiten, die der deutschen Politik bereitet wurden, mit ihrer Friedenspolitik fortzufahren. Dann kam Dr. Stresemann abermals auf den Artikel Franklins Bouillon im Journal zurück und dann darauf, dass dieser Artikel sich auf Professor Förster und Karl Mertens stürzt. Wer seit Jahren nicht mehr in Deutschland lebt, erklärte Stresemann, hat kein Recht über den heutigen Geisteszustand des deutschen Volkes zu urteilen. Von Mertens behauptet Stresemann, dass er eine Lüge nach der anderen ausspricht, um Deutschland zu verleumden. Mertens behauptet, dass Stresemann in Genf die Verstärkung der Reichswehr auf der Tribüne der Völkerbundsversammlung beantragen wolle und erst als er sich von der Unmöglichkeit einer solchen Forderung überzeugen musste, hätte er davon Abstand genommen. Eine infame Lüge, erklärte Dr. Stresemann, reiht sich an die andere und zornig rief er aus:

„Man soll sich nicht auf diese Lumpen berufen, sondern sich lieber einmal Mühe geben, die Verhältnisse in Deutschland zu studieren".

Zum Kapitel Landesverrat.

Die Deutsche Liga für Menschenrechte hat sich an mehr als hundert hervorragende juristische und politische Persönlichkeiten gewandt und ihnen zu der Frage Landesverrat begangen durch die Presse, und zum Strafgesetzentwurf eine Reihe von Fragen vorgelegt. Von bisher eingegangenen Antworten ist die des Reichministers Erich Koch besonders bedeutsam. Sie lautet: „Als Vorsitzender der Fraktion will ich vor eingehender Beratung der Fraktion eine Stellungnahme zu einzelnen Fragen vermeiden. Ich darf aber bemerken, dass wiederholt im Namen der Fraktion im Plenum des Reichstags ausgesprochen wurde, dass wir gewisse in den letzten Jahren versuchte Landesverratsverfahren missbiligen. Bei der ersten Lesung des Entwurfs eines Strafgesetzes wurde von dem Redner der Fraktion auch ausgesprochen, dass wir gerade auf dem Gebiete des Landesverrats gegen die Formulierungen des Entwurfs starke Bedenken haben, und dass Landesverrat für ein deutsches Land gegen ein anderes deutsches Land mit dem Gedanken der deutschen Einheit unvereinbar erscheint."

Bombenfund in London.

Gestern früh wurde im Tunnel der Londoner Untergrundbahn zwischen den Stationen Temple und Charingcross eine Bombe gefunden, deren Zündschnur abgebrannt war. Vor und seit der Hinrichtung Saccos und Vanzettis hat die Polizei zahlreiche Briefe erhalten, die mit Anschlägen in verschiedenen Teilen Londons drohten.

Unpolitische Nachrichten

Schwerer Strassenunfall.

In Dresden fuhr ein Strassenbahnwagen infolge Versagens der Bremse mit voller Kraft auf einen die Strasse kreuzenden Strassenbahnwagen. Dabei wurden drei Personen schwer und elf Personen leicht verletzt.

Bauunglück in Köln.

Ein schweres Bauunglück ereignete sich in Köln in einem Geschäftshause der Kreuzgasse, wo in einem im Umbau befindlichen Geschäftshause die Decke der dritten Etage einstürzte. Die im dritten Stockwerk wohnende Familie Bür wachte gegen 5 Uhr durch ein unheimliches Knacken auf. Sie bemerkte zu ihrem Schrecken, das der Fussboden des Schlaffzimmers sich senkte. Der Mann holte sein Kind, das im Nebenzimmer Schlief, aus dem Bette und rettete sich auf das Fensterbrett. Auch seine Frau brachte sich auf diese Weise in Sicherheit. Schlimmer erging es der darunter wohnenden Familie Südemann. Der Ehemann wurde von den in die Tiefe stürzenden Möbeln und Mauertseinen getroffen und erlitt Quetschungen an Schulter und Rücken sowie einen Nervenchoc. Seine Frau konnte sich durch einen Sprung nach dem Fenster retten. Das Dienstmädchen stürzte mit der durchbrechenden Decke in die Tiefe. Der im Nebenzimmer schlafende Bruder des Ehemannes sprang rechtzeitig ins Treppenhaus und konnte dann die Feuerwehr alarmieren. Von dieser wurde nach schwieriger, gefährlicher Arbeit das Dienstmädchen gerettet, das zwischen den Trümmern lag. Es hat beide Beine gebrochen. Der Umstand, dass es sich in Bettdecken nud Teppiche verwickelt hatte, hat es vor grösserem Schaden bewahrt.

Hotelbrand in Franzensbad.

Das Kurhotel „Imperial" in Franzensbad ist niedergebrannt. Die Hotelgäste sind unverletzt geblieben.

Brand auf der Palästinabahn.

Ein ernster Brand richtete in den Materialräumen der Palästinabahn-Verwaltung in der Nähe des Zentralbahnhofes in Haifa Schaden an, der auf 25 000 Pfund Sterling geschätzt wird.

Strassenbahnunglück in New York.

Ein furchtbares Strassenbahnunglück ereignete sich im Vorort Weehawken von New York. Eine vollbesetzte Strassenbahn wurde von einem Güterzug in voller Fahrt überrannt. Bis jetzt wurden zwei Tote und 32 Verletzte gezählt, ovn denen viele lebensgefährlich verletzt sind. Der Strassenbahnwagen wurde völlig zerstört. Sieben Bahnangestellte wurden verhaftet.

Versunkene Seeräuberinsel.

Der hydrographische Dienst der Vereinigten Staaten berichtet von dem seltsamen Verschwinden einer kleinen Insel zwischen Hongkong und Manila, die ihre Entstehung wahrscheinlich vulkanischen Ausbrüchen verdankt und jetzt einem Seebeben zum Opfer gefallen ist. Während der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangte sie eine „Berühmtheit" als Schlupfwinkel des bekannten Seeräubers Mahla Dahlek, der die Bewohner der benachbarten grossen Catwick-Inseln lange in Angst und Schrecken versetzte. Alle Bemühungen, ihn zu fassen, scheiterten. Nun ist er gesamt mit seinen Getreuen und der ganzen Insel verschwunden.

Die Hitzwelle in Amerika.

Die seit mehreren Tagen herrschende unerträgliche Hitze hat bis jetzt 25 Todesopfer gefordert. Ein Donnerstag niedergegangenes Gewitter hat nur eine vorübergehende Erleichterung gebracht. Das Thermometer fiel von 35 Grad Celsius auf 28 Grad, ist aber bereits wieder im Ansteigen. Die Schulen bleiben weiter geschlosen.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 19. September 1927.

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 17.—23. September Apteka pod Koronem (Kronen-Apotheke) und Apteka pod Gwiazdem (Stern-Apotheke).

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Montag: Keine Vorstellung. — Dienstag: „Mandarin Wu". — Mittwoch: Keine Vorstellung. — Donnerstag: „Sulkowski". — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend nachm.: Jugendvorstellung („Sulkowski"). Abends: „Ihr Junge" (Premiere). — Sonntag nachm.: Volksvorstellung („Sulkowski"). Abends: „Mandarin Wu". — Montag: Keine Vorstellung.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet im Konfitürengeschäft Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt), neben Fa. Marschler, von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends statt.

— **Kino Orzel.** „Menschen untereinander" mit Erika Gläßner, Egede Nissen und Alfred Abel. Ferner Harry Piel in „Der Mann ohne Nerven". 2 Serien mit 12 Akten in einem Programm Zusammen 22 Akte.

„Menschen untereinander". Menschen miteinander. Menschen nebeneinander. Du steigst die Treppen in einem dieser Großstadthäuser hinauf, gleichgültig und gedankenlos, vorbei an gleichgültigen Türschildern, auf denen ebenso gleichgültige Namen stehen, und dennoch, hinter den Schildern, hinter den Türen wohnt das Leben, das laute, freche, tückische, anrüchige, und das ernste, leise dunkle, gemessene, das verwilderte und das gehegte, das der komisch-ränkevollen Heiratsvermittlerin („bitte, stark klingeln!") und des schwindsüchtigen Ballonhändlers, des kümmerlichen Klavierpädagogen und des korrekten Regierungsrats . . . Vorderhaus, Hinterhaus: von der Portierloge bis oben zum vierten Stock ziehen sich tausend leise, tausend unsichtbare, tausend unbemerkte Fäden. Menschen untereinander . . . Menschen miteinander . . . Menschen nebeneinander . . .

— **Kino Apollo.** 1) „Liebe", Drama nach Balzac's Erzählung, mit Elsbeth Bergner. 2) „Galaor und sein Doppelgänger", 10 Akte, mit Boccolini.

*

— **Aufruf an die pommerellische Bevölkerung.** Ein Komitee, unterzeichnet von hervorragenden Personen Pommerellens, wie dem Woiwoden, dem Kommandeur des 8. Armeekorps, dem Bischof der Diözese Chelmno, dem Vorsitzenden des Verbandes der pommerellischen kaufmännischen Vereine in Grudziadz usw., erläßt an die Bewohnerschaft Pommerellens einen Aufruf, der von der furchtbaren Wassersnot betroffenen kleinpolnischen Bevölkerung durch Spendung von Gaben Hilfe zu leisten. In Torun hat sich ein Woiwodschaftskomitee gebildet, das seinerseits Kreis- und Ortsausschüssen unter Vorsitz der Starosten und Stadtpräsidenten ins Leben ruft. Das Woiwodschaftskomitee hat das Vertrauen, daß die Bevölkerung Pommerellens, wie gewöhnlich, den notleidenden Landsleuten Kleinpolens gern und ausgiebig Unterstützung zuteil lassen werde. Gaben an Geld und in Naturalien bittet man, zu Händen der Vorsitzenden der Kreiskomitees überweisen zu wollen.

— **Der Theaterumbau** war zur Eröffnungsvorstellung am Sonnabend fix und fertig. Die Neugestaltung hat folgendes Aussehen: Die Wartehalle (das sog. Foyer oder Vestibül) ist vergrößert worden. Von der Veranda, neben der Kasse, führt dorthin ein neuer, breiter Eingang. Der frühere Kleiderraum ist zum Rauchzimmer umgebaut worden; die Garderobe aber, berechnet für 350 Nummern, befindet sich in der Tiefe, neben dem Rauchzimmer. Oben ist eine zweite, für die Logen- und Balkonbesucher bestimmte Garderobe. Auch die Kanzlei hat eine Vergrößerung erfahren. Die Maurerarbeiten hat Herr Ornas-Olkowski ausgeführt. Herr Maler Burnicki versah das Foyer mit einem schönen hellblauen Anstrich, oben mit Goldfries abschließend. Das Direktorzimmer erhielt dunkelgrüne Tapeten, die Garderobe helle. Die Installationen führte Herr Brzozowski, die Glaserarbeiten Herr Scheer aus. So päsentiert sich also das Innere des Theatergebäudes sehr vorteilhaft. In wenigen Tagen sollen im Rauchzimmer zur Bequemlichkeit der Gäste Möbel, im Wiener Stil gehalten, aufgestellt werden.

— **Um den Sitz der Handelskammer.** Freitag voriger Woche wurde aus Grudziadz folgendes Telegramm an den Vizepremier und den Handelsminister gerichtet:

„Nachdem sie von dem Beschluß und der persönlichen Intervention des Bydgoszczer Stadtrats betr. die Erhaltung der dortigen Handelskammer als Pommerellische Handelskammer erfahren haben, stellen der Magistrat, der Stadtrat und die wirtschaftlichen Sphären von Grudziadz fest, daß Bydgoszcz historisch nicht zu Pommerellen gehört und kein wirtschaftliches Zentrum für Pommerellen ist. Sie protestieren kategorisch gegen die Bildung einer Pommerellischen Industrie- und Handelskammer in Bydgoszcz. Mittelpunkt der Industrie und des Handels Pommerellens ist Grudziadz. Die Grudziadzer Kammer hat nach Meinung der Wirtschaftskreise das beste Examen ihrer Lebenskraft abgelegt. Gegen Bydoszcz erklären sich die maßgebenden Spitzen-Organisationen der Industrie und des Handels Pommerellens."

— **Das Duell im hiesigen Stadtwalde,** bei dem s. Zt. der Buchhalter Szamrach den Prokuristen der Firma PePeGe Kohn so schwer verletzte, daß er bald darauf im Krankenhause verstirb, wird am 27. d. Mts. vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung gelangen. Außer Sch. haben sich die Kartellträger resp. Zeugen Galuszke, Rechtsanwalt Dr. Kalicki und Lakinski mit zu verantworten.

— **Ein sog. Olympischer Kursus** beginnt in den nächsten Tagen in der Offiziersreitschule in Grudziadz. Er findet unter persönlicher Leitung des Oberstleutnants Rommel statt. Dem Kursus sind etwa zwanzig der besten Reiter aus den einzelnen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern zugeteilt. Die Dauer des Unterrichts ist auf 2—3 Monate festgesetzt worden, worauf die Offiziere sich zu ihren Regimentern begeben, wo sie ihre Uebungen fortsetzen, um sich dann in Warszawa zum vorolympischen Wettbewerb, den die Maikonkurse darstellen werden, zu versammeln. Außer zu dieser pferdesportlichen Veranstaltung werden sich polnische Reiteroffiziere auch zu den Rennen in Newyork, deren Termin schon näherrückt, sowie im Frühling des nächsten Jahres wieder nach Nizza reisen, wo Rittmeister Krolikiewicz schon zweimal hintereinander den „Pokal der Nationen" errungen hat.

— **In Wahnsinn verfiel** in seiner Wohnung, Sobieskiego (Schwerinstr.) plötzlich ein gewisser Klemens D. Es wurde die Polizei gerufen, die viel Mühe hatte, den Tobenden zu ergreifen. Er verbarrikadierte sich nämlich, und als man ihm sich näherte, griff er zum Revolver und drohte zu schießen. Nur der diplomatischen Umsicht eines der Polizeibeamten gelang es, zu verhindern, daß der Irre Unheil anrichtete. Nach seiner Festnahme wurde D. ins städtische Krankenhaus gebracht.

— **Autounfall.** In der Cegielniana (Ziegeleistr.) geriet der Chauffeur Repinski mit seinem Auto in den Seitengraben. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt.

— **Wenn man sich verbrennt.** Manche Hausfrauen, die sehr eifrig dem Geschäft des Kochens obliegen, sehen kaum eine Woche vergehen, in der sie sich nicht im Eifer des Gefechts mehr oder minder stark verbrennen. Ein vorzügliches Hausmittel, das, sofort angewandt, die allerbeste Wirkung zeigt, ist Mehl, insbesondere feines Weizenmehl, das in einer feinen Schicht sofort auf die verbrannte Stelle verteilt wird. Schon nach einer Stunde kann man das Mehl entfernen und beobachten, dass eine kaum noch bemerkbare schwache Röte die Stelle der Brandwunde kennzeichnet.

— **Zunahme des polnischen Luftverkehrs.** Die Statistik der polnischen Luftschiffahrtsgesellschaft „Aerolot" zeigt für die Monate Juli und August eine Zunahme des polnischen Luftverkehrs. Zwar ist die Zahl der Flüge von 396 im Juli (378 im Juni) auf 367 im August zurückgegangen und ebenso auch die der Flugkilometer von 119 515 (114 110) auf 106 840. Dafür erhöhte sich aber die Anzahl der beförderten Passagiere von 966 (940) auf 1068 und die Menge der mitgeführten Ladungen von 25 483 (gegen Juli fast unverändert) auf 31 310 kg. worunter sich 1732 kg. Post befand, die gegenüber Juni und Juli eine kleine Verminderung (um ca. 100 kg.) zeigte. Eine besonders starke Frequenz hatte die Danziger Linie aufzuweisen, so dass eine Zeitlang der Verkehr fast verdoppelt werden musste.

— Die Stare reisefertig. Ueberm Garten durch die Lüfte zieht und hört man sie ziehen; denn die kleinen schwarzröckigen Gesellen halten jetzt lebhafte Beratungen ab über das Reiseziel, bei denen es meistens so zugeht, je nun — wie in einem Kaffeekränzchen. Niemand kann den — Schnabel halten. Nach dem Süden, lautet die Parole, und ein wahres Reisefieber ergreift die kleinen Segler der Lüfte. Den armen zurückbleibenden Spatzen wird auch ein Lebewohl zugezwitschert und dann geht es fort. Wie gut es doch die Piepmätze haben, wenn die Wanderlust sie ergreift! Für die Weibchen kommen keinerlei Anschaffungen an neuen Reisekleidern u. Hüten in Betracht, u. die Männchen brauchen sich nun nicht erst mühselig „Rundreisen“ zusammenzustellen. Da gibt es keine Koffer zu packen, keine Bädecker zu studieren, keine Trinkgelder in den Hotels auszuteilen, kurz — das ist das wahre Reisen! Sehr gefühlvolle Menschen aber, die den gefiederten Lufttouristen wehmütig nachblicken und ihnen ein „Auf Wiedersehen anno 1928!“ zurufen, summen im Innern wohl mit einem Anflug von Sentimentalität das alte Lied: „Wenn ich ein Vöglein wär!“ Wir aber denken: Was wird sich dann alles wieder ereignet haben?

— Geschäftsreisende und Gewerbepatent. Das Finanzministerium hat auf verschiedene Anfragen hinsichtlich der Erwerbung von Gewerbepatenten durch Geschäftsreisende erklärt, dass alle für Geschäfte reisende Personen, die Warenproben bei sich führen und Aufträge sammeln, ein „Swiadectwo Przemysłowe“ 4. Kategorie erwerben müssen. Es spielt dabei keine Rolle, ob er Angestellter der betreffenden Firma ist oder in einem anderen Verhältnis zu seinem Auftraggeber steht. Auch durch die Art der Bezahlung oder des Gehaltes wird diese Verpflichtung nicht etwa beseitigt. Es ist ganz gleichgülltig, ob der betreffende Geschäftsreisende ständiges Gehalt bezieht oder Provision erhält. Wer bisher ein derartgies Patent nicht erworben hat wird gut tun, die notwendigen Schritte zur Erreichung des Papiers baldigst zu unternehmen.

Polnische Staatslotterie 5. Kl. Letzter Ziehungstag:

Zl. 15 000, außerdem die Prämie 400 000 Zl., zusammen 415 000 Zl. fiel auf Nr. 60373.

Zl. 10 000: 49024.

Zl. 5000: 85726.

Zl. 2000: 2448 39018 59337 62937 63678 70791 82645 93312 98237.

Zl. 1000: 2754 13130 17448 60073.

Zl. 600: 24756 39316 40307 58320 76533 89956 92044 100254.

Zl. 500: 8275 11981 19141 19974 31643 32466 35845 38928 44203 51810 59275 76914 79059 89376 103090.

Zl. 400: 2063 4917 5614 6371 11854 12519 14407 17786 23102 27385 28385 28685 29316 31226 35037 36909 40135 44047 46372 46752 51973 52550 53524 62310 62355 66660 69542 70204 70762 71035 74826 79757 81295 83789 85727 87609 90908 92348 92989 99236 100423 104365.

Standesamtliche Nachrichten

Vom 10. bis 17. September 1927.

Geburten: Gärtner Jakob Otlewski, S. Eisenbahnbeamter Wlodzimierz Gingorowicz, T. Eisenbahner Wladyslaw Bylicki, T. Vizefeldwebel Jerzy Bernard Wojewodka, S. Melker Jozef Schneider, S. Schmied Jan Plachecki, T. Schmied Wincenty Polakowski, T. Eisenbahner Leopold Londkowski, T. Arbeiter Wladyslaw Wenderski, S. Arbeiter Franciszek Zawodzinski, T. Schlosser Pawel Janikowski, S. Brunnenbauer Alfred Pawel Holtfreter, S. Postangestellter Jozef Lis, T. Fleischbeschauer Dominik Redlarski, T. Arbeiter Aleksander Borkowski, T. Gefängnisvorsteher Juljan Maciejewski, T. — 2 uneheliche Kinder männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.

Heiraten: Buchhalter Joz. Borkowski aus Grudziadz m. Marta Czajkowska aus Grudziadz. Straßenbahnschaffner Jozef Reder aus Grudziadz mit Gertruda Schneider aus Grudziadz. Arbeiter Franciszek Konczynski aus Grudziadz mit Jozefa Matuszczak aus Grudziadz. Arbeiter Michael Mlynarczyk aus Grudziadz mit Joanna Janowska aus Grudziadz. Militärmeister Franciszek Edward Blezien aus Deblin mit Marta Preuß aus Grudziadz. Arbeiter Leon Alfons Borcon aus Grudziadz mit Apolonja Soszynska aus Grudziadz. Landwirt Aleksander Ciachorowski aus Brzeziny, Kr. Swiecie, mit Anna Kawska aus Grudziadz.

Sterbefälle: Albin Laskowski, 3 M. Helena Karczewska, 5 M. Jan Gwiazdowski, 2 M. Buchdrucker Stanislaw Stys, 27 J. Jadwiga Katarzyna Brandenburger, 15 T. Witwe Franciszka Cholewicz, geb. Koscinska, 81 J. Schuhmacher Antoni Wrzalkowski, 80 J. Gertruda Figurska, 8 J. Unverehelichte Stefanja Jagodzinska, 18 J., 6 M. Alfons Grolewski, 10 Min. Ingenieur Konrad Müller, 73 J. Katarzyna Leszczynska, geb. Barczynska, 65 J. Schüler Zygmunt Kaminski, 9 J. Czeslaw Jerzy Zygmunt, 10 M.

Nowemiasto (Neumark).

* Sonntag fand hier unter Aufsicht des Brandinspektors Koszewski-Grudziadz der Bezirkskursus der Feuerwehren, verbunden mit Prämienexerzitien an Geräten, statt. Preise erhielten Freiw. Feuerwehr Nowemiasto (1. Preis), dann Bratjan, Chrosle, Nowydwor und Lakorsz. Anerkennenswert war, daß der Herr Starost von Lubawa (Löbau) die Teilnahme der Amts- und Gemeindevorsteher seines Kreises angeordnet hatte. Diese waren (27 an der Zahl) denn auch vom frühen Morgen an zugegen, einige gar aus einer Entfernung bis 30 Klm. erschienen. Insgesamt waren 80 Teilnehmer anwesend. Für tüchtige Wirksamkeit erhielten die Silberne Medaille die Herren Bezirksbrandmeister Chudzinski-Nowemiasto und sein Stellvertreter Czajkowski-Lubawa. Die Auszeichnungen überreichte der Präses des Pommerellischen Feuerwehrverbandes, Herr Tomczynski. Herr Brandinspektor Kaszewski verteilte sodann die Preise im Werte von ca. 400 Zl., gestiftet von der Versicherungsgesellschaft Pomorskie Tow. Ubezp. od ognia-Torun, an die betreffenden Wehren. Die Gesellschaft hat in diesem Jahre schon dreimal solche Preise gestiftet.

Toruń (Thorn)

* Die Aufnahmen für den Pommerellenfilm haben hier begonnen. In Gegenwart des Woiwoden wurden u. a. im Winterhafen Schwimmvorführungen der Sportverbände gedreht. Von Thorn ging es nach Gdingen, dem Ausgangspunkt für die umfangreich und vielgestaltig vorgesehenen Aufnahmen von der pommerellischen Küste, dem Putziger Wiek und der Halbinsel Hela.

Wąbrzeźno (Briesen).

* Seit längerer Zeit trieb in der hiesigen Gegend eine Diebesbande ihr Unwesen, wodurch die Bevölkerung in Unruhe versetzt wurde. Nach längeren, mühevollen Nachforschungen gelang es endlich der Polizei, die Täter zu ermitteln. Es sind dies Johann Bajduszewski von hier, bereits vorbestraft und Konrad Jędrzejewski von Abbau-Briesen. Während dem B. nur zwei Schusswaffen abgenommen werden konnten, förderte eine Rewision bei J. alle entwendeten Gegenstände ans Tageslicht. Diese konnten dann den rechtmässigen Eigentümern wieder eingehändigt werden.

Brodnica (Strasburg).

* Einen teuren Spaziergang leistete sich in Posen ein gewisser Maciejewski aus dem hiesigen Kreise. Zu ihm gesellte sich ein Unbekannter, trat mit ihm in das Haustor des Hauses Nr. 3, entriss ihm plötzlich die Uhr, den Hut und einen Spazierstock im Gesamtwerte von 150 Zł. und verschwand damit spurlos.

Gniew (Mewe).

Auf Grund eines Beschlusses des Posener Likwidationskomitees wird zur Zeit das grosse Gut Adelig Liebenau, das dem Gutsbesitzer Hermann Philipsen gehört, mit sämtlichem Zubehör liquidiert. Die Entschädigung beläuft sich auf 180 000 Złoty, hierbei kommen noch über 90 000 Złoty als annulliertes Rentenkapital sowie Liquidationsgebühren in Abzug.

Czersk

* Das hiesige Sägewerk „Tartaki Drzewne“ hat vor einigen Tagen fast seine sämtlichen Arbeiter entlassen müssen, da keine Arbeit vorhanden ist. Die Stadt wird infolge dieser Entlassungen schwer belastet und es ist nicht vorauszusehen, ob die Firma in der nächsten Zeit genügend Holzanfuhr erhalten wird, um die Arbeiter wieder beschäftigen zu können.

Tuchola (Tuchel

* Ein Unfall mit traurigen Folgen ereignete sich in Suchau an der Tucheler Kreisgrenze. Der Besitzer und Gemeindevorsteher Karnowski war mit Einlegen in die Dreschmaschine beschäftigt; hierbei kam er mit der einen Hand ins Getriebe und erlitt eine derartige Quetschung, dass der zugezogene Arzt sofort drei Finger amputierte. Es wurde eine zweite Amputation erforderlich und zwar galt diese dem Unterarm bis zum Ellenbogengelenk. Aber auch diese Operation half nichts, die eingetretene Blutvergiftung forderte den erst 48jährigen Mann zum Opfer.

Puck (Putzig)

* Der 17 Jahre alte Schuhmachergeselle Rumkowski hatte von einer Insassin des dortigen Armenhauses eine Stielhandgranate erhalten, die er fortwerfen sollte. Rumkowski ging jedoch mit der gefährlichen Waffe nach dem Bahngeleise Putzig—Hela, zog an der Zündschnur, und als die Entzündung noch nicht erfolgte, näherte er sich nochmals der Granate, die in dem Augenblick explodierte und ihm schwere Leib- und Brustverletzungen zufügte.

Tczew (Dirschau).

* Sechs wolhynische Studenten der Technischen Hochschule in Lemberg trafen kürzlich auf zwei selbstgezimmerten Booten, von Ostrog in Wolhynien kommend im Dirschauer Weichselhafen ein, um die Reise über Danzig nach Gdingen fortzusetzen. Sie hatten ihre Heimatstadt am 23. Juli verlassen und haben die Flüsse Horyn, Prypet, Pina sowie den Ogiński-Kanal bis zum Wyganowski-See, darauf die Szczara, den Njemen und Augustowoer Kanal zum Bobr, Narew bis zur Weichsel benutzt. Die durchfahrene Wasserstrecke misst 2200 Kilometer.

Starogard (Stargard).

* Am Mittwoch wurde der 14jährige Franz Bionski vom Lastauto der Firma Wichert auf der Chaussee Bobau—Jablau überfahren. Das Lastauto musste einem Fahrrade aus dem Wege fahren. Auf der Stelle befand sich auch der Genannte, der eine Kuh trieb. Anstatt die Kuh loszulassen, hielt er sie krampfhaft fest und wurde wohl durch deren Scheuwerden gegen das Auto geworfen und kam so unter die Räder. Der herbeigerufene Kreisarzt Dr. Gaszkowski konnte nur den Tod feststellen. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet worden.

* Während des kurzen Gewitters am 12. d. Mts. wurde in Grabau der 40jährige Besitzer Anton Bianik vom Blitze erschlagen. Er war auf dem Felde mit Pflügen beschäftigt.

Gerichtliches

Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts verurteilte am 16. d. Mts. die 20 Jahre alte Prostituierte Getrud Gorecka aus Grudziadz zu 5 Monaten Gefängnis, 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Die G. hat Personen, die mit ihr in Berührung traten, erheblich bestohlen. So entwendete sie den Leutnant H. 180 Zl., der „Kollegin“ Lewinska Kleidungsstücke und 15 Zl. Weiter machte sich die Angeklagte dadurch schuldig, daß sie im Oktober v. J. von Grudziadz nach Bydgoszcz übersiedelte, dort ebenso sich der Unzucht ergab, sich aber nicht zur sanitären Kontrolle stellte, auch den falschen Namen Zofja Jankowska annahm.

Handelsteil.

Grudziadz, 17. September 1927.

Notierungen der Getreidebörse in Poznan
vom 16. September 1927.

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.

Weizen (neuer)	46,50—47,50
Roggen (neuer)	38,50—39,50
Weizenmehl (65-proc.)	72,50—74,50
Roggenmehl 70-proc.)	57,25—58,75
Roggenmehl (65-proc.)	58,75—60,25
Gerste	—,—
Wintergerste	—,—
Hafer (neuer)	31,75—33,25
Weizenkleie	23,00—24,00
Roggenkleie	23,00—24,00
Blaue Lupinen	—,——,—
Gelbe Lupinen	—,——,—
Rübsen	55,00—60,00

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Der Schneidemühler Vorfall liquidiert

Warszawa, 18. Sept. Ende August wurden, wie mitgeteilt, in Schneidemühl die Gattin des dortigen polnischen Vizekonsuls, sowie ein Konsulatsbeamter von Personen, die sich in angetrunkenem Zustande befanden, tätlich beleidigt. Nach der durch die deutschen Behörden sofort durchgeführten Untersuchung hat der Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Regierungsdirektor Buchholtz, persönlich dem Vizekonsul Ptaszynski sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt. Außerdem hat das deutsche Auswärtige Amt in einer an den polnischen Gesandten in Berlin gerichteten Note ebenfalls sein Bedauern aus Anlaß des Vorkommnisses ausgesprochen.

Rückkehr der „Prinzessin Xenia“

London, 17. Sept. Die beiden irischen Flieger, Hauptmann Mac Intosh und Oberstleutnant Fitz Maurice, die gestern mittag von Dublin zu einem Flug nach New York aufstiegen, sind infolge dichten Nebels und heftiger Gegenwinde gezwungen worden, wieder nach Irland zurückzukehren. Das Flugzeug, die „Prinzessin Xenia“, landete gestern abend 7 Uhr 30 Minuten bei Carrigaholt an der Mündung des Shannon. Wie die Flieger erzählten, haben sie mehrmals versucht, über den offenen Ozean zu kommen, der große Sturm trieb sie aber immer südlich ab. Ueber die weitere Absicht der beiden Flieger ist noch nichts bekannt. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sie noch in diesem Jahre ihren Versuch erneuern werden.

*

Die amerikanischen Weltflieger Brock und Schlee haben sich heute, wie Funkstation Rudolf Mosse-Haus aus Tokio meldet, an Bord des japanischen Dampfers „Korea Maru“ nach den Vereinigten Staaten eingeschifft.

Selbstmord eines Thronprätendenten

Budapest, 17. Sept. Selbstmord verübte der 70jährige Gustav Szentgyörgyi. Er hatte von sich behauptet, er stamme direkt von den Arpaden ab, hatte die Habsburger Usurpatoren genannt und für sich die ungarische Krone beansprucht. Gegen die Habsburger führte er in von ihm herausgegebenen Schriften eine lebhafte Kampagne.

Auf dem Mittelmeer verschollen.

Paris, 17. Sept. Von zwei französischen Fliegern, der Leutnant Vitrolles und der Sergeant Lefera, die gestern einen Flug von Oran (Algier) nach Paris antraten, ist man seitdem ohne Nachricht. Da während ihres Fluges auf dem Mittelmeer heftiger Sturm herrschte, wird befürchtet, daß sie ins Meer gestürzt seien.

140 Schiffe infolge Erdbebens untergegangen

London, 18. Sept. Aus Tokio trafen Nachrichten von einer neuen Katastrophe, die sich nahe der Insel Kinshin ereignete. Im Meerbusen Ariaka gingen infolge des Bebens, das den Boden des Ozeans erschütterte und Wellen von unerhörter Stärke hervorrief, 140 Schiffe unter. Ueber hundert Personen ertranken. Das Schiff „Wuseng“, das auf dem Wege von Kamtschatka nach Japan war, soll ebenfalls untergegangen sein. An Bord befanden sich 900 Passagiere.

Kurserhöhung polnischer Anleihe in Amerika.

Newyork, 17. Sept. Die 8prozentige polnische Anleihe erreichte hier den Kurs 100 oder den vollen normalen Wert.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie wagte nicht zu atmen, wagte kein Wort zu erwidern. Ihr war, als müßte nach diesem einen Wort, das sie gehört, die Erde in ihrem Kreislauf stille stehen, als wäre das Ziel ihres Lebens gekommen!

So blieben sie lange, bis Nicola sich aufrichtete und mit dem Ausdruck grenzenlosen Schmerzes in ihre Augen schaute.

„Und nun?“ begann er leise. „Was nun? — Das Furchtbare, wovor ich mich monatelang gefürchtet, ist da, der Schleier, der unsere Seele vor einander verhüllt, ist zerrissen. — Was nun?“

„Was nun?“ wiederholte sie wie im Traum. „Nun weiß ich, daß ich nicht einsam mehr bin auf der Welt, wie bisher, daß ein Menschenherz in warmer Liebe meiner gedenkt zu jeder Stunde! Nun werde ich stark sein, alles Leid zu ertragen; denn hier im Schoße der Kirche blüht für mich das Glück meines Lebens, das erste, das einzige im Leben! — Kann das Sünde sein, wenn zwei einsame Menschen auf Stunden zu einander sich flüchten, ihr Leid miteinander zu teilen? Ist es ein Vergehen gegen irgendwen, wenn ich Dich sehen will, Dir klagen will, daß ich elend bin, und wenn Du mir sagst, daß Du mit mir fühlst?“

„Ob das Sünde ist?!“ antwortete Nicola dumpf. „Und das fragst Du den Priester? — Wir sind keine verklärten Geister die sich rein und makellos begegnen im ewigen Lichte, in gottgefälliger wunschloser Liebe, wir sind Menschen von Fleisch und Blut, mit heißen Leidenschaften und sündigen Gedanken! Laß uns offen gegeneinander sein, laß mich wenigstens ehrlich bekennen, was ich fühle; denn einmal muß ich es aussprechen Ich ersticke daran! — Ja, unsere Liebe ist ein Verbrechen; denn sie klebt an der Erde, hängt am Irdischen mit allen Fasern und Wurzeln. Ich denke nicht mehr an meinen Beruf, ich denke nur an Dich, seit ich Dich sah; die Heiligen sind mir fremd geworden; denn Du hast sie verdrängt, und Dich zu besitzen, Dich mein zu nennen, ist der wahnsinnige Traum meiner fiebernden Phantasie geworden! Du belügst Dich selbst, wenn Du an eine andere Liebe glaubst zwischen Mann und Weib! — Es gibt keine andere! — Was mich zu Dir hinreißt, ist nicht das Gefühl, mit dem die Seele sich sehnt nach der verwandten Seele, es ist heißes, leidenschaftliches Wünschen und Begehren, so sehr ich auch mich selber täusche, ich bin eben ein Mensch und handle wie ein Mensch. Und wenn ich jemals mein priesterliches Gewand zerreiße, wenn ich Asche streue auf mein sündiges Haupt und mich im Staube winde — ich bleibe derselbe, meine Gedankensünde bleibt die gleiche — solange wir uns sehen! Und deshalb — —“

„Deshalb?!“ fragte Wanda mit bebenden Lippen.

„Deshalb müssen wir scheiden für immer! So lange der eine von uns glauben durfte, der andere habe keinen Teil an dem, was ihn erfüllte, so lange war es unser Recht, uns zu sehen und Trost zuzusprechen; jetzt aber ist dieses Recht verwirkt, jetzt bringt jedes Wort, jeder Blick Gefahr für unsere Seelen!“

„Und so soll ich Dich nicht mehr sehen?“ hauchte Wanda, „ich soll wieder weiter leben in dem dumpfen Gleichgültigkeitsgefühl wie früher, nachdem ich hineingeblickt in eine neue strahlende Welt durch Dich und mit Dir? Könnte ich das, ohne langsam wahnsinnig zu werden, ohne zugrunde zu gehen zeitlich und ewig? — Bin ich, ein Weib, denn stärker und größer als Du, der Priester, der Mann, wenn ich Dir sage: wo Du Sünde und Verbrechen siehst, findet mein Gewissen nichts, dessen wir uns zu schämen hätten? Ist mein Gottvertrauen größer und stärker als das Deine, wenn ich anders empfinde als Du? — Wäre unser Gefühl verbrecherisch und sündig, so wäre es nicht hier in diesen Räumen über uns gekommen, hätte nicht gerade hier unsere schauernden Seelen berührt wie eine gewaltige Offenbarung. Kann ein Menschenherz nicht lieben mit vollem Empfinden, ohne der Sünde Raum zu geben, ohne der Versuchung zu erliegen? Daß ich Dich liebe, bekenne ich frei und offen hier vor Gottes Angesicht, wenn ich es vor Menschen auch nicht bekennen darf, nicht weil ich mich zu schämen hätte, sondern nur, weil sie mich nicht verstünden! Aber ebenso bekenne ich auch, daß auf meiner Liebe zu Dir nicht der Schatten eines Makels ruht, daß diese Liebe mein Stolz, mein Halt und mein Trost.“

„Dann bist Du größer als ich,“ lächelte Nicola müde, „oder lange Jahre erzwungener Entsagung haben Dein menschliches Fühlen abgestumpft und Dich gelehrt, rein und wunschlos wie Gottes Engel zu empfinden. Dann bist Du die Heilige — und ich allein der Verbrecher! Um so mehr muß ich gehen, um so weiter von Dir fliehen!“

„Und bedenkst Du nicht, Unselige, was dann geschieht,“ begann Wanda jetzt in fliegender Hast, indem ihre Wangen sich mit brennender Glut bedeckten, „was dann unfehlbar geschehen muß? — Wenn Du Frauen so wenig kennst, dann laß mich es Dir sagen. Du bist mein Beichtiger, bist vor Gott verantwortlich für meine Seele, und glaube mir, es wird nicht die schlechteste sein, die Du ihm dereinst bringen sollst. Ich bin nicht abgestumpft, wie Du irrtümlich wähnst, ich habe heißeres Blut vielleicht als hundert andere Frauen, lebendigeres Gefühl und berechtigtere Wünsche! Aber ich kenne meine Pflichten und glaube an meinen Gott, der Dich in mein Leben geführt! Ich sehe darin keine Versuchung, sondern ein namenloses, überschwengliches, von der Vorsehung selbst gewolltes Glück. Wenn Du gehst, wenn Du mich zurückstößt in das Leid der Vergangenheit, um Dein bedrohtes Seelenheil durch feige Flucht zu retten, dann, das schwöre ich Dir, begehst Du ein größeres Verbrechen, als Du begehen könntest, wenn Du bleibst. Dann entziehst Du Dich der Verantwortung für das, was dann geschieht, durch Deine Schuld!“

Mit starren Augen blickte der Priester auf sie hernieder, die vor ihm lag mit flammenden Augen und wild wogender Brust, und angstvoll klang seine Frage: „Und was kann dann geschehen? Was meinst Du damit?“

(Fortsetzung folgt.)

Zamówienie.

Postbestellungsschein.

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziądzu 6 razy w tygodniu **„Weichsel-Post“ na IV kwartał** (Październik, Listopad, Grudzień) **za 8,22 zł,** wraz z opłatami pocztowemi. „Weichsel-Post“ odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem:

(Hiermit bestelle ich die in Grudziądz 6mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post“ für das IV Quartal Oktober November, Dezember) für 8,22 Zl. zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post“ werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern:)

Imię i nazwisko: ____________________
Vor- und Zuname:

____

Miejscowość: ____________________
Ort:

Ulica i nr.: ____________________
Straße und Hausnummer:

____

Kwit pocztowy.

Postquittung.

Zł. ____________________

tytułem przedpłaty na **„Weichsel-Post“** za IV kwartał (Październik, Listopad, Grudzień) odebrałem co niniejszem potwierdzam.

(Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post“ pro IV. Quartal (Oktober, November, Dezember) habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere.)

____________________, dnia ____________________ 1927.
den

Podpis: ____________________
Unterschrift: